

# Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt u. Kreis Merseburg

Preis mit den Wochenbeilagen „Vorder der Vog.“ u. „Spottvogel“ durch die Post  
M. 2. 40 o. Postgeld durch Vork. M. 2.— frei Haus monatl. Ersch. wochentl.  
Einschm. 10 Pf. Sonntags 20 Pf. Geschäftsst. Dölitzstr. 4 (Saubitt.) u. Gotthardstr.  
— Im Jahre 600. Gewalt (Streit usw.) betriebe kein Anspr. auf Lieferung od. Rückvergütung.

Anzeigenpreis für den 8. gelb. Millimeterraum 7 Hg. im Blattmetr. (3 gelb.) 28 Hg  
für 6 Hg. u. Nachweisung 21 Hg. Aufschlag. Familienanzeigen ermäßigt.  
Abat nach Tarif. Erfüllungsort Merseburg. Anzeigenf. 10 Uhr vorm. — für unerbettete  
Zuwendungen wird keine Gewähr geleistet. — Postfachkonto Leipzig 16 654. Fernsprech. 100/101

Nr. 75

Montag, den 30. März 1925

165. Jahrgang

## Jarres marschiert an der Spitze!

Um 4,30 morgens teilt der Reichswahlleiter folgendes vorläufige Wahlergebnis mit:

Otto Braun 7785 678, Dr. Heinrich Held 1002 278, Dr. Willy Hellpach  
565 136, Dr. Karl Jarres 10 387 593, Erich Ludendorff 284 471, Wil-  
helm Marx 3 883 676, Ernst Thälmann 1 869 553, Zersplittert 34 152.

Insgesamt sind abgegeben 26 812 537 Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug 68,8 Prozent. Da  
einer der Kandidaten die Hälfte der Stimmen hat, ist ein zweiter Wahlgang erforderlich.

### Nun gerade Jarres.

Den Parteigegensatz unbeschwerter Geister hätten es lieber  
gehabt, wenn der geistige Inhalt die Entscheidung über  
die künftige Reichspräsidentenfrage gebracht hätte. Leider fehlte  
es trotz des glänzenden Vertrauensvotums für den Kandidaten  
des Reichsblocks, Dr. Jarres, der als einziger  
separatistischer Kandidat den zweitgrößten An-  
spruch mit 2 1/2 Millionen Stimmen überholten konnte, der  
seine Wahlung nicht erlief. Und es muß ausgesprochen  
werden, daß in diesem Ringen um die endgültige Entscheidung  
der Ansturm auf die bessere Einsicht des deutschen Volkes  
geringer durchgeführt werden muß, als es im ersten  
Wahlgang geschah. Es beweist zweifellos ein stilles  
Lands weiter Volkstiefe, daß den Exponenten der  
Parteien, Braun, Hellpach und Marx, noch so  
viel Stimmen überlassen wurden. Das ist umso bedauer-  
licher, weil gerade die Linksparteien bei der Unterstützung  
der zahlreichen, während ihrer Herrschaft entstandenen und  
größtenteils Korruptionsaffären nicht das Kleinlichkeitsgefühl  
überwanden, wie es das Interesse des deutschen Volkes, des  
Parlamentarismus und einer billigen Kritik erfordert. Wenn  
sie schon einmal diese Bestimmung machen, dann müssen  
sie auch nach der Urwahl fragen. Zweifellos liegt der  
Grund der Macht der Linkspartei begründet. Die Linkspartei  
und ihre zahlreichen Anhänger in der Provinz verneinen  
die Wahrheit über das verbrecherische Treiben der  
Parteien ihren Vorgesetzten. Obwohl von den  
Parteien Politik und Schmutzgeschäfte in einer nie da-  
gesehenen Weise zum Schaden des deutschen Volkes ver-  
wickelt sind, hält man sich in verhärmtes Schweigen über  
solche kompromittierende Verhalten der eigenen Führer. Da  
es dann auch kein Wunder, wenn so mancher deut-  
sche Volksgenosse, der als Wissender der Dinge den  
Kandidaten bestimmt den Rücken kehren würde, noch  
die politische Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit der Link-  
partei glaubt. Gewiß ist das Heer derjenigen, die den  
Schwandel bereits durchschaut haben, im Anwachsen begriffen.  
Es läßt sich aus einem Vergleich der gestern abgegebenen  
Stimmen mit denen von der letzten Reichstagswahl ergeben.  
Im Dezember erlitten die Sozialdemokraten 7 850 963 Stim-  
men, gestern wurden 7 755 673 Stimmen gezählt; mit-  
hin enormer Anstrengungen in der Reichspropaganda ein  
Verlust von fast 100 000 Stimmen. Die Demokraten zählten  
bei der letzten Reichstagswahl 1 917 764 Stimmen, diesmal sind  
es nur über 350 000 Stimmen im Rückgang geblieben.  
Das Zentrum hat im Vergleich zur Reichstagswahl  
von 2 400 000 Stimmen eingebüßt. Demgegenüber hat nur  
Dr. Jarres einen Stimmenzuwachs erzielen können.  
Er konnte für sich 130 000 Stimmen mehr buchen. Der  
Verlust des Zentrums wurde zweifellos erheblich größer ge-  
wesen, wenn nicht eine gewaltige Anzahl Katholiken der  
christlichen Volkspartei aus einer Mißstimmung heraus über  
die Auffassung der Kandidatur Held zu Marx über-  
rechnet wären. Die Extrabestanden der Bayerischen Volks-  
partei haben dieser Partei im Vergleich zur Reichstagswahl  
den Verlust von etwa 900 000 Stimmen gebracht. Die  
kandidatur Ludendorff hat das vorausgesagte Ergebnis ge-  
geben: im Vergleich zur Reichstagswahl haben die Linkspartei  
mit 622 000 Stimmen verloren. General Ludendorff wird  
möglicherweise nicht, daß das hohe Gefühl der Partei für ihn  
nicht gegeben ist als politische Einsichten. Es kann ange-  
nommen werden, daß die Führer der Linkspartei im zweiten  
Wahlgang die rote Gefahr ebenso richtig abgesehen wie  
die schwarze und sich nur für den nationalen  
Wahlkandidaten geschlossenen entschieden.  
In diese Erkenntnis 14 Tage früher dagegen, so hätte  
den die Linkspartei um das Vergnügen über die Wieder-  
gewinn eines fernigen Deutschen gebracht.

fassung des demokratischen Kandidaten Hellpach durch  
Zitierung selbstverständlicher Sätze Dr. Hellpachs beleuchtet wor-  
den. Herr Hellpach schrieb in einer Abhandlung über Sexual-  
probleme wörtlich: Lieber die Art und Moral, wonach ein  
Geschlechtsakt unethisch ist, solange kein Geistlicher die zwei  
Menschen mit ein paar Phrasen und Zeremonien  
getraut hat, ist im letzten Jahrzehnt ein erschreckliches  
Sinausschreiten unvertennbar. Ohne etwa den Versuch zu  
machen, Herrn Hellpach seine Freude an seiner Feststellung  
zu fassen, hatten wir lediglich bemerkt: Ist ein Mann will  
Reichspräsident werden! Was tut eine hiesige Zeitung?  
Mit der den Anhängern der „modernisierten Erotik“ so  
eigenen Leberhelligkeit wird uns Begriffslosigkeit, Ver-  
sinnung missverständlicher Voraussetzungen und Geschäftigkeit  
des Kleinbürgers zum Vorwurf gemacht. Mit einem solchen  
Geschimpfe legt man sich aber eine Frage, die mit der  
Lösung im Sinne des Herrn Hellpach die stillosen Grund-  
lagen unseres Staats- und Familienlebens zerstören müßte,  
hinweg. Das kleine Beispiel zeigt, wie Unverantwortlichkeit im  
großen noch immer den Linksparteien nützt. Darum auf  
einen Scheitern anberufen! Wenn wir nicht unter dieser  
bedürftigen den Kampf um Deutschlands Zukunft austragen,  
dürfen wir das Nachsehen haben. Und weil unbeschreiblich  
ist, daß in unserer Hand die besten Trümmer liegen, wäre es  
bedauerlich, sie nicht auszunutzen. Dr. Jarres wird der  
Leiter der deutschen Nation, wenn alle diejenigen,  
die gemeinsam den tiefen Ernst des deutschen Schicksals  
erkannt haben, das Blendwerk der Linksparteien ignorieren.  
Man bedenke folgendes: um Jarres zu schlagen, werden die  
Linksparteien, die bis jetzt ihre Parteikandidaten mit allen  
verfügbaren Mitteln als die einzig geeigneten Reichs-  
präsidenten anbeerdigen, im zweiten Wahlgang die Stütze  
bestehen, irgendeiner Persönlichkeit alles das an Fähigkeiten  
anzubilden, was noch gestern nur einmal, nämlich bei  
Braun, Marx und Hellpach existieren soll. Das heißt,  
die Linksparteien machen sich ja selber das Präsidenten-  
amt gegenseitig irritiert. Draußiger kann die Parteimitglieds-  
schaft nicht gegenseitiger werden als durch die Proklamierung  
eines Einheitskandidaten der Linken, die kommen wird. Wenn  
immer auch das Seilman-Verweigerung-Erkenntnis-Bremium durch  
Parteischlus als „fähigster“ Mann für den Reichs-  
präsidentenposten erheben mag, dessen sich der deutsche  
Wähler stets eingedenk bleiben, daß auch eine solche Ver-  
überwindung nur parteigegensätzlich handelt und damit der Lieber-  
parteilichkeit des Reichspräsidenten Sohn steht.

Dieser Bogen haben wir Zeit, um diese Aufgabe den deut-  
schen Wähler klar zu legen. Weg mit jeder Sentimentalität  
und frisch an Werk, dem nationalen Kandidaten zum Siege  
zu verhelfen! Nun erst recht Dr. Jarres.

### Der Wahlverlauf in der Reichshauptstadt.

Berlin, 29. März. Die Straßen Berlins boten heute  
kein sonntägliches Bild, da sie vielfach mit Flugblättern  
der verschiedenen Parteien überlagert waren. Bis zur  
Mittagsstunde konnte fast überall festgestellt werden, daß  
die Beteiligung der Bevölkerung an der Wahl gegenüber den  
letzten Reichstagswahlen  
um etwa 20 Prozent geringer  
war. Als in den Zentralbüros der Parteien diese Tatsache  
bekannt wurde, riefere man einen schmerzlichen Schlei-  
perdienst ein.  
So verhältnismäßig schwach die Beteiligung an den Wahlen  
gegenüber der Beteiligung am 7. Dezember war, so ruhig  
ist im allgemeinen die Wahlpropaganda verlaufen. Abge-  
sehen von kleineren Zwischenfällen waren bis 4 Uhr nach-  
mittags nur zwei erheblicher Zusammenkünfte zu verzeichnen.  
Um 8 Uhr morgens wurden  
zwei Angehörige des Stahlwerks überfallen  
und Schlägerangriffen ausgesetzt. Einer der Schup-  
polizei gelang es, die Überfallenen zu befreien und einige  
flüchtende Kommunisten festzunehmen. In Abendzeit kam es  
nachmittags gegen 2 Uhr zwischen einem Demonstrationszug  
des Reichsblocks und Anhängern des Roten Frontkämpfer-  
bundes zu einem Zusammenstoß, wobei 5 Kommunisten  
durch Stöße erheblicher Verletzungen davontrugen. Beim  
Vorüberfahren der Wagen erhielt ein Volkswagen einen  
schweren Schlag auf den Hinterrumpf und mußte in das  
Frankfurter überführt werden. Einer der Fahrer konnte  
festgestellt werden.

### Die Arbeit der Leerristen.

Berlin, 29. März. Um 4 Uhr nachmittags wurde das  
Ueberfallkommando nach der Werneuhener Straße gerufen,  
wo 40 Kommunisten, die in einem Laubsto die Straße  
entlangführten,

eine Gruppe von Bismarck-Bündlern überfielen.  
Ein Marineoffizier, der von seiner Wohnung aus zusah,  
sah, wie die Bismarck-Bündler in Sicherheit brachen. Er wurde  
ebenfalls angegriffen und durch Schläge über den Kopf  
erheblich verletzt.

Um 4 1/2 Uhr nachmittags ein Lastkraftwagen des  
Reichsblocks die Soldiner Straße passierte, worden dessen  
Anfänger von Kommunisten mit Steinen beworfen. Dabei  
wurden drei der im Auto sitzenden Berliner verletzt. Nach  
Angabe der Beteiligten sollen die Angreifer Mitglieder des  
Roten Frontkämpferbundes sein.

Gegen 5 Uhr nachmittags kam es in Moabit  
zwischen Demonstranten und Einheitskandidaten  
zu einer Zusammenkunft. Ein mit Bismarck-Bündlern  
besetztes Kommando des Reichsblocks wurde von Mitgliedern  
des Roten Frontkämpferbundes angefallen und von den  
Angreifern verprügelt, die Anfänger mit Gewalt herabzuholen.  
Die Bismarck-Bündler legten sich zur Wehr, mußten aber  
schließlich doch den Wagen räumen und flüchteten nur in  
ein Nachbarhaus des Reichsblocks. Die Kommunisten verließen  
in das Haus eintrudeln, wurden aber durch Schutz-  
polizisten mit Gummikugeln auseinandergetrieben.  
Ein Demonstrationszug von etwa 60 Kommunisten, der  
nachmittags 2 Uhr durch die Braunsberger Straße zog, rief  
die Schwarz-weiß-roten Fahnen, die erschießbar an den  
Häusern angebracht waren, herunter.

Carllose Passanten wurden angegriffen,  
bedrängt und mißhandelt. Beim Veranlassen einer Streife  
der Schutzpolizei zerstreuten sich die Demonstranten, doch  
konnten zehn festgenommen und festgehalten werden.

### Anteiliges Ergebnis aus dem Wahlkreis Merseburg—Querfurt.

Otto Braun	143 420
Dr. Heinrich Held	1 468
Dr. Willy Hellpach	33 180
Dr. Karl Jarres	334 696
Erich Ludendorff	8 455
Wilhelm Marx	10 950
Ernst Thälmann	136 896

Ungültig 4732  
gültig 669 653  
zersplittert 446

### Stimmungsverhalten aus dem Reich.

In Duisburg, dem Amtssitz Dr. Jarres, ist der  
Wahltag ruhig verlaufen. Die Wahlhandlung verlief fast  
vollständig ohne Störung ab. Gleich nach Öffnung der  
Wahllokale war die Beteiligung lebhaft. Soweit sich über-  
sehen läßt, dürfte der größte Teil der Wähler von seinem  
Wahlrecht Gebrauch gemacht haben.  
Die Wahlbeteiligung in Dortmund betrug nirgends  
über 50 Prozent. Es herrscht Regenwetter. Zwischenfälle  
gab es nirgends.  
In Hamburg ist der Wahltag ruhig und ohne Zwischen-  
fälle verlaufen. Die Wahlbeteiligung war bis in die ersten  
Nachmittagsstunden trotz schlechten Wetters reger.  
Nach den aus den großen Städten Thüringens bisher  
vorliegenden Meldungen ist es nirgends zu Störungen der  
Wahl gekommen. In Erfurt herrscht lebhafteste Wahl-  
propaganda. Trotzdem ist die Wahlbeteiligung mäßig. In  
Eilenburg, Weimar und anderen Städten des Reichs  
Thüringens war die Wahlbeteiligung ebenfalls nur mittel-  
mäßig. Nur in Jena zeigte sich eine durchaus rege Be-  
teiligung.  
Die Wahl ist in Dresden reibungslos verlaufen. Die  
Beteiligung war ziemlich groß. Weder hier noch in der  
Provinz kam es zu Zwischenfällen.





Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unserer Tochter Hedwig herzlichsten Dank.  
**Karl Mehnert u. Frau.**

Für die vielen Geschenke und Gratulationen zur Konfirmation unserer Tochter Gertrud sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.  
**Rudolf Schubert u. Frau.**  
 Fleihermeister.

**Nationalpolitisches Kolleg**  
 Unsere Freunde bitten wir, sich an dem am 31. d. Mts. stattfindenden  
**Fackelzuge**  
 zu Ehren Bismarcks zahlreich zu beteiligen. Fackel zum Selbstkostenpreis von 60 Pf. werden von 6,30 Uhr ab im Bürgergarten 9 auszugeben.

**Merseburger Musikverein**  
 Wegen plötzlicher schwerer Erkrankung eines der Künstler fällt der für morgen angelegte  
**Kammermusikabend**  
 des Amar-Hindemith-Quartetts.  
 bis auf weiteres aus.  
 Näheres wird noch bekannt gegeben.

**Deutsche Volkspartei.**  
**Bismarckfeier.**  
 Dienstag, den 31. März abends 8 Uhr  
 im Tivoli.  
 Redner: Reichstagsabg. Dr. Cremer.  
 Rezitationen: Frä. Käthe Weber-Halle.  
 Musik: Bergkapelle Halle  
 (volle Besetzung).  
 Mitglieder und Freunde sind herzlich willkommen.

**Philharmonischer Orchesterverein**  
 Merseburg e. V.  
 Das für den 2. April in Aussicht genommene  
**Konzert**  
 ist auf Mittwoch, den 29. April 1925  
 verlegt worden. Der Vorstand.

**Nachpreßstein-**  
**Verkauf**

Wir haben auf unseren Gruben des Salzfischen Bezirkes Grube von der Heudi (Sammchen) bei Ammendorf und Hermine Geuriettel (Dreierhaus) bei Mendorf noch tadellos trockene Nachpreßsteine aus der vorjährigen Betriebszeit vorrätig.  
 Wir bringen dies zur Kenntnis unserer verehrten Kunden und empfehlen, mit der Abfuhr baldigst zu beginnen, ehe die Bestände vergraben sind. Die Abgabe erfolgt täglich ohne vorherige Anmeldung von 6 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags.  
 Auch Briquets können in der vorgenannten Zeit und ohne vorherige Anmeldung auf diesen Gruben abgehoben werden.  
 Die Verkaufspreise betragen:  
 Nachpreßsteine je 1000 Stück 12,-  
 Briquets „ „ „ 3r. „ 0,68

**Hugo Sinnes-Riebeck Montan- und Oelwerke Aktiengesellschaft, Halle/S.**

**selbstgezugene Fohlen**  
 3 1/2 Jahre alt zu verkaufen  
 Mittergut Tragarth.

**Lichtspiel-Palast „Gonne“**  
 Des kolossalsten Andranges wegen verlängern wir bis  
**Donnerstag:**

**Aschermittwoch!**

Eine Offizierstragödie  
 in 8 Akten!  
 mit  
 Eduard Winterstein,  
 Wilhelm Diegelmann,  
 Bernd Ador, Karl  
 Auen, Ernst Müskert,  
 Lia Eibenschütz, Sybill  
 Korell, Gläse Kommer  
 Adele Sandrock, Olga  
 Engel u. a. m.



Zu diesen 8 Meisenakten  
 außerdem:  
**Immer der Letzte!!**  
 Eine lustige Filmmöbde in 2 Akten.  
 Verführtes Orchester. Verführtes Orchester  
 Anfang täglich 5,15 und 8 Uhr. Sonntag 3 Uhr.  
 Es wird höf. gebeten auch mögl. die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen.

**Union-Theater**  
 Dienstag — Donnerstag  
 Das große Doppelprogramm.  
 6 Akte. 1. 6 Akte.

**Die Tochter  
 des Brigadiers**  
 Film-Schauspiel in 6 Akten nach dem Roman von  
**Alexander Dumas**  
 „Das Fräulein von Belle-Isle“  
 5 Akte. 2. 5 Akte.

**Die Stadt  
 des Satans.**  
 Monumental-Film in 5 Akten.  
 In der Hauptrolle:  
**Edith Roberts.**  
 Anfang 5 1/2 und 8 1/4 Uhr.

**Küblers echte gestrickte  
 Oberkleidung**

verlieren die Form nicht, bestehen aus reiner Welle, sind gesund, dauerhaft, elegant, leicht und bequem, werden angefrischt und ausgebeißt. — für jede Jahreszeit passend.  
 Nachstehende Artikel sind nur echt Kübler, in modernen Farben



<b>Ankleidung</b> wie Bild 1625—1975	<b>Winter-Anzug</b> wie Bild für 1 1/2—15 3/4 1600—2600	<b>Winter-Anzug</b> wie Bild für 1 1/2—15 3/4 1850—2950	<b>Sportjaden-Anzug</b> wie Bild für 1 1/2—15 3/4 1900—2850	<b>Mantel</b> wie Bild für Knab. u. Mädch. 2450—2700	<b>Sportjaden</b> wie Bild für 9—15 3/4 1875—1980
<b>Müge</b> dazu passend 310	<b>Winter allein</b> wie Bild oben für 1 1/2—15 3/4 1050—1700	<b>Winter allein</b> wie Bild oben für 1 1/2—15 3/4 1050—1700	<b>Sportjaden allein</b> wie Bild oben für 1 1/2—15 3/4 1100—1750	<b>Reform- und Schulshosen</b> für Damen und Mädchen 775—1200	<b>Hose allein</b> für 1 1/2—15 3/4 775—1200

Für Mädchen sind obensiehende Winter und Sportjaden auch zu haben.  
 Für Damen und Herren: Sportjaden „echt Kübler“ 2300—2950

**Merseburg  
 Delarue 29.**

**A. Senkel**  
 Geschäftsprinzip  
 preiswert u. gut.

**Müller's Hotel**  
 Preiswerter  
**Mittagstisch**  
 (Monnemen)

**Jagdverpachtung**  
 Die Jagdreviere in dem  
 gemeinschaftlichen Jagd-  
 bezirk Haindorf bei  
 Mittwoch, den 15. April 1925  
 nachmittags 4 Uhr  
 im Ködeltreter Gasthaus  
 hier selbst in beschränkter  
 Ausübung, demnach, daß  
 alle Tiere nur Jodats  
 nollen des gemeinschaftl.  
 Jagdbezirks zu bleiben  
 werden, auf einen jährlichen  
 Zeitraum verpachtet werden.  
 Die Jagdbedingungen  
 können in meinem Be-  
 suchsprotokoll eingesehen  
 werden.  
 Haindorf, d. 30. März 1925  
 Der Ja. vornehmer.

**M. R. A.**  
 Zur Teilnahme am  
**Fackelzug**  
 zur Erinnerung an  
**Bismarcks  
 Geburtstaa**  
 versammeln sich die Mit-  
 glieder am Freitag, den  
 27. d. Mts. 7 1/2 Uhr am Kasino,  
 Fackelzugabgabe im Kasino,  
 Regattaplatz.  
 Der Vorstand  
 Vorstandssitzung  
 am Mittwoch, den 1. IV. 25

**Ernst Ruljes**  
 Merseburg, Gottshausstr. 16,  
 Tivoli 21.

**Handlung, Herrenschneiderei**  
**Reichhaltiges Lager**  
 in modernen Stoffen  
 für  
**Frühjahr u. Sommer.**  
 Anfertigung in eigener Werkstatt  
 Tadellosster Sitz! la Verarbeitung.

**Chaffeur**  
 Antritt kann sofort erfolgen.  
**Gross, Chamottefabrik.**  
 Oebles bei Bärenberg.

**HONIG**  
 Gar. r. Blüten-Schlehd.,  
 10-30 Pf. - Ein goldb., 10,50  
 hell 12,50, 6-Pf. - Ein,  
 adbelh 6,50, hell 8,50,  
 Madn 50 Pf. wa. mer.  
 Garantie Zurücknahme.  
 S. Gärder, Ammersee,  
 Colla (Lüneburger Heide)  
 Völkisch, Hannover 3884

**Möbl. Zimmer**  
 an besserer Herr zu  
 vermieten.  
 Cloßauerstraße 28.

**Bremer Ferkel  
 und Läuferjämme**  
 im Osthof. Zur neuen  
 Linde in Merseburg Tel. 80  
 preiswert zum Verkauf.  
 Besichtig nimmt auch Frau  
 Schellbach, Hannover 3884  
 Ernst Leibnitz.

**Verkäufertinnen  
 u. 1 Saüfvererin**  
 in der Nähe der Lebens-  
 mittel- oder Auswärts-  
 brauche sofort gesucht.  
**Witteneber & Zellina**  
 Borspeler Bürger-  
 garten 2.

**Kartoffelverpachtung.**  
 Auf unserem Gut Aufschiede verpachten  
 wir mit Handlung und Zerkolbung gebunden  
 Kartoffelacker zum Preise von Mk. 30,- je  
 1/2 Morgen, Nebungen bei Herrn Inspektor  
 Dr. Wenter-Büschel. Diejenigen Pächter,  
 welche im Herbst Zuckerrüben zum annehmlichen  
 Anford. roden wollen, erhalten im Herbst  
 5 Mk. je 1/2 Morgen Kartoffelacker zurückgeben.  
**Zuckerfabrik Körbisdorf A. A.**

Die Wei-  
 auch die G-  
 Was dabei  
 Sieren u  
 pfänden  
 die Einna  
 die Ertr  
 die für de  
 die für de  
 die Reich  
 nicht bean  
 Generalag  
 langt nur  
 Brauchste  
 Bierzinst  
 künftige  
 bezahle  
 der Steuer  
 fünf Wem  
 25 Pf. ans  
 onen Mar  
 alle 300  
 Verkauf  
 Kauf wür  
 im Berge  
 erentlich  
 der stübe  
 land nicht  
 zwischen  
 den 2,67  
 Bayern  
 den Maß  
 einbrachte  
 einheit  
 fähig  
 Biergenau  
 ertrag vo  
 wüsten,  
 der Bier  
 belastet.  
 Anders  
 „futen“  
 der Bande  
 Rummel  
 20 auf 2  
 vom Hun  
 Zigarette  
 Steuern.  
 Verkauf  
 zuführen.  
 25 aber  
 nicht an  
 trichsfele  
 recht ehe  
 die sich  
 können d  
 erigeiten  
 gang der  
 wüste, j  
 fehlt. W  
 dem Ver  
 dem Reie  
 wenn die  
 kommen  
 Auf diese

Der v  
 In die  
 wird die  
 der Prode

Ein De  
 30)

„Sch  
 haben r  
 schätzte  
 Wände f  
 „Per  
 polien E  
 und dam  
 Sie über  
 ich Jone  
 bighen s  
 treiben  
 wollen i  
 kann ju  
 wollen i  
 kennen  
 Da  
 erzielte  
 tarf Erze  
 „Jag

Es i  
 mögen  
 sehen au  
 als sie p  
 ungen  
 Geirags  
 betram  
 hatte ih  
 die ihr  
 voborra  
 genauer

Bier und Labak.

Die Reichsregierung hat im Rahmen der Finanzreform auch die Erhöhung der Zölle und Biersteuer beantragt. Das dabei zu beachten ist, daß es sich bei diesen Steuern um die auf Grund des Vordrucks abkommens verminderten Verbrauchssteuern handelt, zu denen u. a. auch nach phantastischen Verbrauchssteuern handelt, zu denen u. a. auch nach phantastischen Verbrauchssteuern...

Die Reichsregierung geht in der Steuerreform vor, in der eine Verdoppelung der gegenwärtigen Steuerhöfe vorgesehen wird, von der Erwartung aus, daß der Konsum auch bei den verdoppelten Steuerhöfen 30 Millionen Hektoliter betragen wird. Das ist nur ungefähr 3 Millionen weniger als der Durchschnittskonsum in den letzten 4 Jahren (1921-22: 32,8, 1922-23: 33,3, 1923-24: 29,0, 1924-25: 30,0 Millionen Hektoliter).

Die Steigerung der Reichsregierung ist zweifellos viel zu optimistisch. Jede Erhöhung der Steuer muß zwangsläufig das Bier verteuern und eine Verdoppelung der Steuer müßte unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen unbedingt die Wirkung haben, daß es einen sehr großen Teil der Bevölkerung unmöglich werden würde, noch Bier zu kaufen. Infolge würde der Konsum abnehmen...

In letzter Linie würde sich statt der von der Reichsregierung erhofften Steigerung der Einnahme von 125 Millionen Mark ein Minus an Steuereinnahmen aus der Brauindustrie ergeben! Dagegen ist zu erwarten, daß die Brauindustrie bei ungeführter Erhöhung der Wäpzig und damit die Steuerleistungen weiter steigen wird. Kann doch als sehr erfreulich konstatiert werden, daß unter den gegenwärtigen Steuer- und Preisverhältnissen der Konsum im letzten Jahre sich gehoben hat...

darum als wahr unterstellt, daß für sie die Gefahr eines Angriffes bestand, damit ist den Angeklagten völlig genügt. Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurden zahlreiche Dokumente, Urteile und Aktenstücke vorgelesen. Von besonderem Interesse ist ein politischer Mandatsschreiben der A. D. an die Moskauer Anzeigen, in dem die Gründe angegeben werden, warum die Kommunisten in Sachen in die Regierung gingen. Man habe auf diese Weise mehr Einfluss auf die sozialdemokratischen Verhältnisse gewinnen und sich in den Besitz von Wäpzig bringen wollen. Das Vorhaben müßte aber an der Unfähigkeit der linkssozialistischen Kreise gescheitert. U. a. kommt auch eine Aufzählung von Parteimitgliedern zur Verlesung, die von der Reichswehr der roten Hilfe, weil sie wegen krimineller Vergehen und Verbrechen verfolgt wurden, in Sicherheit gebracht worden sind.

Der ganze Sonnabend war mit der Verlesung von Beweismitteln ausgefüllt, die die Verurteilung als nicht zur Sache gehörig bezeichnet, die aber nach Ansicht des Gerichtshofes zum Beweise der Glaubwürdigkeit des Angeklagten Neumann dienen sollen. Am wichtigsten ist das Material, das man bei dem Reichstagsabgeordneten Sirchitz gefunden hat. Sirchitz war mit seinen Kollegen im Reichstagsrat, er hatte genaue Kenntnisse über die Strafverhältnisse von Schupo und Reichswehr besonders in Sachen und über die Rechtsorganisation, sowie den Grad ihrer Verwahnung.

Am Nachmittag wurden verschiedene Abschnitte aus einem Buch 'Leurer der deutschen Revolution' vorgelesen. Dieses enthält Verträge deutscher Kommunisten vor der Moskauer Expedition. Dabei hat Brandler über

'Das schäbige Experiment' gesprochen und dabei betont, daß man die Aufgabe zu leicht eingeschätzt habe. Schon die Einstellung zur Ausbreitung auf dem Leipziger Parteitag sei falsch gewesen. Man habe zwar während der Zeit, in der man in der Regierung gewesen habe, sich in den Besitz von Wäpzig gesetzt, aber eine wirkliche Kampfbasis schaffen sei nicht gelungener, und deshalb habe man in Chemnitz zum letzten Ausmarsch Ausschluß der Öffentlichkeit für einen Tag durchgeführt worden. Ein Verbot von Remmle führt aus, daß es verfehlt gewesen sei, in Deutschland einen bewaffneten Zustand einzuführen zu wollen, man müsse sich zunächst mit Eingeleitungen begnügen. Der Reichsanwalt hat dann, daß sich der Gerichtshof darüber schlichtig machen müßte, ob man in Chemnitz zum letzten Ausmarsch Ausschluß der Öffentlichkeit für einen Tag der Verhandlung die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden soll. Rechtsanwält Marjchner hat, diese Frage bis zur Anwesenheit seines Mitverteidigers Dr. Rosenfeld auszusprechen. Der Gerichtshof beschloß darauf, diese Frage am Montag vormittag 8 Uhr zu entscheiden.

Aus aller Welt.

Abbau der Bildung in Sowjetrußland. Das Kommissariat für Volksbildung hat beschlossen, die Universität Smolensk zu Beginn des Wintersemesters 1925/26 aufzuheben, da das Kreisrektoratwettbewerb nicht genügt hat, 80 Proben der Aufgaben zur Erhaltung der Universität zu übernehmen.

Sturmwinden auf Mallorca. Auf der Insel Mallorca (Spanien) ist durch einen Sturm bedeutender Schaden angerichtet worden, besonders im Hafen von Sollus, wo der deutsche Dampfer 'Christine' vom Anker gerissen und an die Küste geschleudert wurde. Mehrere Dörfer sind überschwemmt.

Ueberraschungen in Südafrika. Bei den Ueberraschungen in Natal sind 30 Eingeborene und in Transvaal 20 Eingeborene ertrunken.

Wahnsinnstänze. In Wisby auf Gotland hat sich ein furchtbares Familienrama ereignet: ein junger Arbeiter schreit in einem plötzlichen Anfall von Wahnsinn seinen drei Kindern mit einem Kammmesser, die Säufe ab und töte sie dann selbst. Als seine Frau von Einbräufen nach Hause kam, fand sie die ganze Familie als blutige Leichen vor.

Der Uleka-Prozess.

Am 32. Verhandlungstag erweitert A. A. Dr. Wolff seinen Beweisansatz. Rechtsanwalt A. u. a. n. n. bittet sodann den Gerichtshof, den Antrag abzulehnen, da das Beweisthema für die Verhandlung ohne Belang sei. Der Zeuge Dr. G. u. m. e. l. e. i. im übrigen dem Staatsgerichtshof gegenüber gar nicht legitimiert, als Sachverständiger zu fungieren, zumal er sich selbst in dem Antwort einer seiner Schriften als o. p. o. t. i. l. i. u. m. l. e. g. i. t. i. m. i. t. e. r. bezeichnet haben sich die A. A. Fraentel, Dr. Deryfeld und Dr. Wolff nochmals ein. Der Gerichtshof zieht sich dann zur Beratung zurück.

Der Präsident verfennt darauf einen Beschluß, der die Vernehmung des Zeugen G. u. m. e. l. e. i. ablehnt. Seine Verhandlungen seien unerheblich, weil die Tatsache, daß eine falschliche Leiche vorhanden und Angriffe auf die Republik stattgefunden haben, teils dem Gerichtshof bekannt, teils als wahr unterstellt wird. Für die Angeklagten wird

wohr verächtlich die Nase gerümpft über die 'Grenzhörner'. Das gab auch Blossom zu, aber sie meinte, es komme weniger auf den äußeren Stil als auf die inneren Qualitäten an. In dieser Beziehung ließe ihm um sie beide nicht lange. Bauer freute sich über diese Antwort, schien sie ihm doch zu bezeichnen, daß ein anderer Geist über Blossom liege. 'Im übrigen', sagte sie, 'wollen wir der Spitzsucht der Miners die Spitze ambiegen. Wir richten uns auf alle Eventualitäten ein, namentlich auf jede Temperaturunterschiede'. Sie verstaute Mäntel, Deden und Plads in handlichen Tragfäden, und die beide Sarah packte den Proviant hinzu. Daß der Mundvortrag nicht allzu haupp ausfiel, überließ man ihrer strahlenden Güte. Am alles verstaute zu können, nahm Blossom noch einen Rudolf zu Hilfe. Ein Keger brachte das Handgepäck zur Jahrtabadda, welche die Ausflügler zunächst bis zu einer Höhe von 500 Metern hinaufführte. Die Landschaft, die man durchsah, bot nicht mehr den bewundernswürdigen Anblick von Höhlen und Birken - Brätkerleben in ziemlich trostlosem Zustande wechselte mit sandigen Strecken, die hellenweise keiniges Geröll bedeckte. Einzelne bizarre Felsblöcke waren dazwischen gestreut. Im fernem Hintergrunde aber erhoben sich klar und dröhend die Schloffen und Zinnen des Felsgebirges, in dessen Schluchten und Kaminen der Schnee in der höher steigenden Morgenfonne leuchtete.

'Haben wir keine Jagdgewehre mit?' fragte Bauer. 'Nein. Ich habe einen Revolver wie Sie. Die Gewehre würden uns nur hinderlich sein, und zur Nahrung mangelt uns die Zeit.' Endstation war ein mit Gras und Weidenbüschel bewachsenes Plateau, von dem nach West und Südwest je eine breite Fahrstraße aufwärts führte. Beide Wege waren flach, notwendigig hergerichtet und gleichen Hohlwegen, die durch das überhängende Baumgesbüsch noch schwerer passierbar schienen. Eine Gruppe von Männern und Frauen unternehmen es, den hübschlichen Weg zu Fuß zu zwingen, wobei einer einen hochgedeckten Sitz mit viel unzüchtigen Gewehr vor sich betrieblen. Hinter ihm, aber anders, stand ein Mineragefellschaf angehörend, schwante mit schwerem Trott ein mit Ochsen bespannter Planwagen.

'Was tun?' fragte Bauer. 'Wir müssen uns klar werden, wie weit es hinausgeführt ist.' 'Wir haben die rechte Höhe, wenn wir zwei Tage unterwegs sein wollen, wie Sie erkannt haben, werden wir bis zu den Ausläufern der Ogloce-Mountains gelangen. Immerhin gibt es da schon Interessantes genug zu sehen. Wir müssen dann nach Westen hinauf und erreichen bis zum Abend das Lager von Redery-Place, wo wir übernachten, am morgen im Laufe des Tages die Rindsee anzutreten. Wollen wir aber höher hinauf, dann wollen wir sehen, daß die Leute im Planwagen uns mitnehmen.' 'Nein, Miß Blossom, ich denke, die zwei Tage genügen. Ich habe mir keinen längeren Urlaub genommen, und auch unser Proviant reicht nicht weiter. Also nach Westen, wenn es Ihnen beliebt. Was aber sollen wir mit unserer Baggage anfangen? Ich sehe nirgendes eine Fahrgeliegenheit.' 'Wir werden reiten, Mr. Bauer!' 'Es lag in fernem Ablicht, sie redete viel um Rat zu fragen, denn er wollte ihre Selbständigkeit härken. Und es freute ihn, daß ihre Antwort zu machen schien, daß die eigenliche Natur, die in diesem jungen Weibe schlummerte, mehr und mehr zum Durchbruch kam, sobald man sie aus der erschlaffenden Sphäre der Untätigkeit herausriß.

'Schn, reiten wir!' nickte er befriedigt. Hinter dem Stationsgebäude dehnte sich eine Koppel. Bauer trat an das Wäpzighaus und klopfte dem Stationsvorsteher heraus, der gerade beim Frühstück saß. 'Schau an, Schinken und Eier', lachte der Deutsche, indem er durch die von einem schmächtigen Weibe geöffneten Bretterläden ins Zimmer hineinlief, 'das läßt ich mir gefallen. Wünsche guten Appetit, Sir!' 'Dammeh', lachte ein häßlicher Kopf zurück, 'das heißt gerade, daß mein Appetit noch größer wäre! Es langt schon oben nicht bei der schlechten Zeiten!' Bauer reichte ihm die Felsblöcke hinan. 'Einen Schluß Wäpzig, Mr. Stationer, daß die schlechten Zeiten besser hinuntertrifften!' 'Danke you, Sir! - Ich kalkuliere, sie haben das Herz auf dem rechten Fied!' (Fortsetzung folgt.)

Der Erfinder.

Ein deutscher Roman aus Amerika von Moritz Schäfer. (Nachdr. verb.)

'Ich will's versuchen' sagte sie und hob den Kopf. 'Sie haben recht, das Glück führt zu nichts, ich will auch meine Gefährten durcheinanderleben. Mag die Spreu in die Winde flattern!' 'Recht so', lobte er, 'das ist die richtige Stimmung, halten Sie die fest und Sie werden den Mut wiederfinden, und damit Sie leben, daß ich wirklich kein Philister bin, der Sie über den Lebenssinger hinwegzuführen möchte, will ich Ihnen einen Vorschlag machen: Ich kann jetzt eher ein hübschen Luft schnappen; denn die Arbeiten in meiner unterirdischen Domäne gehen automatisch weiter. Wie wäre es, wenn ich mich jetzt Tage freimache und wir unternehmen es, uns zusammen einen Ausflug ins Gebirge? Schon lange wollte ich mal die Claims der Goldgräber besuchen, Sie kennen ja wohl die Gegend, vielleicht führen Sie mich?' 'Da trat ein Versten in ihre Züge, die grauen Augen erhellten für eine Sekunde den Glanz zurück und wieder trat ein ein phosphoreszierender Miß, der in Augenblicken der Erregung aus dem Tischen ihrer Seele sprang. 'Ja', sagte sie strahlend, 'ich führe Sie.'

XIII.

Röndle. Es war am 12. Juli, als Blossom und Bauer frühmorgens um 10 Uhr zu ihrem Ausflug aufbrachen. 'Wir sehen uns wie Salontrapper', meinte der Deutsche lächelnd, als sie sich gegenseitlich musterten. Er selbst trug einen bequemen Touristenanzug aus Wolle, kurze Hosen, genagelte Gestrümpfe, Lederhütel mit Kneiver und Messer, den bestrickten Überhut hat in die Stirn gebüdt; Blossom hatte ihr Jagdmotiv angelegt und trug über den Breches, die ihr das Reiten im Verrennfeld gestatteten, einen kurzen Lederröck. An ihrer Umbanduhr war ein kleiner, aber genauer Kompaß angebracht. Ein richtiger Scout hätte





